



Rede von Barbara Otte-Kinast, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, auf dem Landeserntedankfest im Dom zu Verden

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Landesbischof Meister,
sehr geehrte ...
sehr geehrte Festgemeinde,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank an die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen für die Einladung an mich als Vertreterin der Niedersächsischen Landesregierung zum Landeserntedankfest. Gerne überbringe ich die Grüße von Herrn Ministerpräsidenten Weil und der gesamten Landesregierung.

Ich bin gerne zu diesem Anlass an diesen Ort gekommen, denn erstens ist dieser Dom eine der schönsten Kirchen in Niedersachsen, und zweitens ist das Erntedankfest seit meiner Kindheit ein ganz besonderes Fest für mich.

Wie Sie vielleicht wissen, bin ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Ehmten bei Wolfsburg aufgewachsen. Seit fast 30 Jahren lebe ich nun in Beber am Rande des Deisters auf einem Milchviehbetrieb. Die Ernte war und ist immer der Höhepunkt für meine Familie. Alles, was vorher mit Mühe und Aufwand in die Erde gesteckt wurde, wird dann greifbar. Ohne Grubbern, Düngen und Säen kann es keine Ernte geben.

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Aber für das Wachstum der Früchte bleiben wir auf Kräfte angewiesen, die nicht in unserer Hand liegen. Anders gesagt: Was nützt uns eine Wetter-App auf dem Smartphone, wenn es einfach nicht regnet. In dem Wissen, dass nichts Selbstverständlich ist, können wir den Ertrag nur mit Dankbarkeit betrachten.

Anrede

Im Vaterunser lautet die erste Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“. Dieser Satz beinhaltet für mich zwei Botschaften. Zum einen ist es ein Segen, dass wir heute rundum mit Lebensmitteln versorgt werden. Andererseits werden täglich pro Kopf 55 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen. Wer Essen einfach entsorgt, der hat kein Gespür dafür, dass es auch hierzulande Menschen gibt, denen am Monatsende das Geld für den Einkauf fehlt. Der hat keine Ahnung davon, wie viel Mühe es kostet, Lebensmittel zu produzieren. Wir sollten uns an Begriffe wie Demut und Dankbarkeit erinnern.

Für Martin Luther war Dankbarkeit das „Herz des Evangeliums, die wesentliche christliche Haltung“. Und aus dieser Dankbarkeit gegenüber Gott sollten die guten Taten erwachsen.

Und genau darum geht es doch, meine Damen und Herren: um die Haltung der Dankbarkeit, die uns Kraft zum Tun gibt.

Wir können doch wirklich dankbar dafür sein, in einem reichen und friedlichen Europa zu leben. Und aus diesem Gefühl der Dankbarkeit können wir auch agieren und etwas bewegen.

Kürzlich las ich einen Post im Internet: „Landwirtschaft ist die Kunst, Geld zu verlieren, während man 400 Stunden im Monat arbeitet, um Leute zu ernähren, die denken, dass man sie umbringen will.“

Solche Sätze höre ich auch oft, wenn ich im Land unterwegs bin. Die Landwirte fragen mich: Warum muss jede Gesetzesverschärfung auf unserem Rücken ausgetragen werden? Insektenschutz, Klima, Tierwohl - überall sind wir Bauern die Buh-Männer? Will man uns nicht mehr? Die seelische Not ist groß. Landauf, landab sehe ich grüne Kreuze, die als Mahnung auf dem Acker stehen.

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Landwirte und Politiker haben sich auch in der Vergangenheit behackt. Nun bekommt die Diskussion aber einen anderen Zungenschlag: Es geht um eine Zweiklassengesellschaft - „Wir“ und „die“ - also um „uns Landwirte“ und „die Verbraucher“. Hilft diese Polarisierung wirklich weiter?

Anrede

Wer über den Klimawandel diskutiert, der sollte selbst für ein gutes Gesprächsklima sorgen. Da nützt es nichts, sich in der Wagenburg zu verschanzen oder mit ironischem Unterton über eine junge Aktivistin aus Schweden zu lästern.

Wenn eine Generation auf der Straße marschiert, um uns daran zu erinnern, dass auf diesem Planeten etwas nicht rund läuft, dann sind wir gut beraten, das ernst zu nehmen. Die Menschen stellen Fragen, die sie früher so nicht gestellt haben. Dafür brauchen wir Antworten.

Mich bewegt die Sorge, dass die Gesellschaft auseinander fällt. Vieles wird nur noch in Gut oder Böse, Schwarz oder Weiß unterteilt. Für Grautöne ist keine Zeit. Wir bedienen, die gleichen Muster und hauen auf die gleichen, alten Feinde ein. Aber wo sind eigentlich die neuen Helden? Gerade die Landwirtschaft hat so viel zu bieten, was der Verbraucher-Akzeptanz dient. Ich denke nur an die Agrartechnik, wo man schon längst in der Lage ist, ressourcenschonend den Boden zu bearbeiten. Keine Branche ist so innovativ wie die Landwirtschaft. Das können wir auch selbstbewusst vertreten.

„Unser täglich Brot gib uns heute“ beinhaltet für mich also noch eine zweite Botschaft: Für das tägliche Brot, die vollen Regale, sorgen die Landwirte. Sie geben uns Mittel zum Leben. Gleichzeitig brauchen die Bauern aber auch die Abnehmer. Nur wenn das Brötchen schmeckt, verkauft der Bauer seinen Weizen.

Es kann also nur um Annäherung gehen, nicht um Abgrenzung.

Anrede

Welche Saat müssen wir heute ausstreuen, damit unser Leben, unsere Gesellschaft, damit unser Planet Erde morgen gedeihen können? Welche Äcker haben wir zu bestellen

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

und vielleicht sogar ordentlich durchzupflügen, damit in unserer Gesellschaft alle etwas von der Ernte haben?

Ein Satz des Paulus spricht mich als Politikerin besonders an: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten. Aber wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten“, heißt es im Korinther-Brief.

Das ist ein Satz, den wir alle uns immer wieder mal vor Augen halten müssen. Von nichts kommt nichts, sagt der Volksmund. Ohne unser Zutun als Gesellschaft, als Verantwortliche in Kirche, Politik, Wirtschaft, in Schule und Universität, – an jedem unserer Arbeitsplätze und in jedem Ehrenamt – geht es eben nicht. Es gibt noch viele Baustellen auf dem Weg zu einer gerechten Gesellschaft. In vielem sind wir, auch hier in Niedersachsen, schon auf einem guten Weg. Und zum Glück gibt es Tage wie das Erntedankfest, an denen wir innehalten können und uns unsere Ziele wieder vergegenwärtigen.

Lassen Sie uns in Niedersachsen gemeinsam weiterhin gute Saat ausbringen, nicht „kärglich“, sondern reichlich.

Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	--